



AUSSCHREIBUNGEN

Keine Vergabe ohne Vorgabe



**SCHÜTZE
DEINE
ARBEIT!**

DER DUMPING-MELDER:
0 800-26 44 444

www.mobifair.eu

**UNKONTROLLIERTER
PERSONALEINSATZ?
JETZT MELDEN!**

Unternehmen begehen gezielt Regelverstöße, ignorieren Gesetze. Sie gefährden die Sicherheit auf der Schiene.

Hilf mit, illegale Machenschaften aufzudecken. Wähle den mobifair DUMPING-MELDER. Vertraulich und kostenlos.

»Mehr Infos unter: www.mobifair.eu

Editorial



„Keine Vergabe ohne Vorgabe“ heißt der Zaubersatz bei Ausschreibungen im SPNV und ÖPNV. Eigentlich schade, dass es Vorgaben braucht, aber ohne Regeln geht halt nichts. Regeln, die wir erst durchsetzen müssen, weil man immer noch vergisst, die Beschäftigten bei Ausschreibungen respektvoll mit einzubinden. Nicht nur die, die man dringend braucht, wie die Lokführer. Auch diejenigen, die bislang fleißig die Arbeit im, am und um den Zug oder Bus verrichtet haben. Sie werden bewusst vergessen, denn diese Beschäftigtengruppe kann man schnell austauschen und damit Unternehmen der Schmuttelbranche beauftragen. Ausschreibungen ohne sozialgeschützten Personalübergang, der für alle an der Ausschreibung betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gelten muss, darf es nicht länger geben. Dafür kämpft mobifair. Auch dafür, dass die Arbeit in den Unternehmen bleibt und nicht länger andere damit beauftragt werden, die meist nur mit ihren „klebrigen“ Händen glänzen. Selber machen lohnt immer – andere damit zu beauftragen zeigt Schwäche und keinen guten Charakter. Denn es weiß doch jeder, dass zwar nicht alle, aber sehr viele solcher Unternehmen nichts und oft sogar garnichts von guten geschützten Beschäftigungsbedingungen halten.

Auch Europa wird in dieser Ausgabe nicht vergessen. Es geht um die Wahl des Europäischen Parlaments und es ist die Gelegenheit, nun diejenigen zu wählen, die helfen, unsere Forderungen umzusetzen. Ein kleiner Tipp: Die Überholspur ist links. Vielleicht noch etwas in der Mitte, aber niemals rechts. Da fährt man nur in den Dreck. Also, keine Experimente, die Sache ist viel zu ernst und Europa viel zu wichtig.

Das sagt der mobifair-Vorstand und wünscht viel Freude mit der neuen mopinio.

Heinz Fuhrmann und Helmut Diener, Vorstand

Aus dem Inhalt



TITELTHEMA: SOZIALE STANDARDS BEI VERGABEN SIND EIN MUSS

Ausschreibungen

Personalübergang für alle S. 4

Politik

Lokführer ist kein Schmuttelberuf S. 7

Für ein gerechtes Miteinander .. S. 8

Europa ist sehr wichtig S. 9

Zeit für ein neues Fairnessabkommen S. 10

Interview

Dirk Schlömer, Vorsitzender des mobifair-Präsidiums S. 12

Aufruf

Demo in Brüssel am 27. März S. 16

IMPRESSUM

Herausgeber:

mobifair e. V.
Gutleutstraße 163-167
60327 Frankfurt

Kontakt:

069 / 271 39 96-6
info@mobifair.eu
www.mobifair.eu

**Vorstand
(Vorsitzender):**

Helmut Diener
(verantwortlich)

Redaktion:

Brigitte Klein/
Tobias Lipser
presse@mobifair.eu

Druck:

alpha print medien AG
Kleyerstraße 3
64295 Darmstadt



Eingetragen im Vereinsregister Frankfurt am Main: VR 13555

Layout: Anna Bischoff

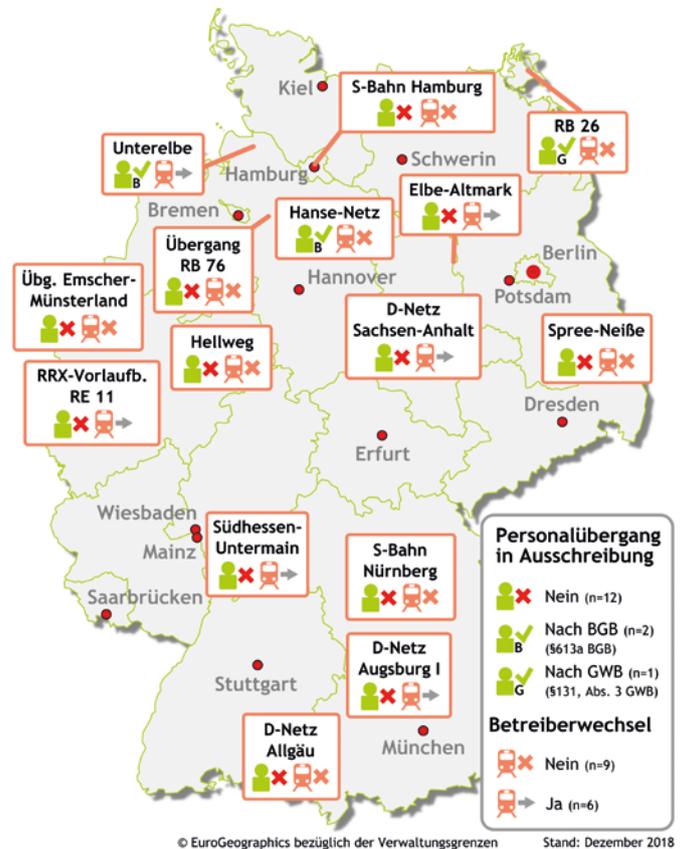
Personalübergang für alle

Für viele im Verkehrssektor Beschäftigte sind Ausschreibungen immer noch mit Befürchtungen und Unwägbarkeiten behaftet. Durch die Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen und die darin enthaltene „Soll“-Bestimmung hat sich die Situation zwar schon für viele Beschäftigte verbessert. Ein Blick zurück in die Zeit vor dieser Gesetzesänderung mit Hilfe der unten Landkarte zeigt: Die meisten Ausschreibungen, die mit der Betriebsaufnahme im Dezember 2018 ihren Abschluss gefunden haben, wurden vor mehr als drei Jahren gestartet und man erkennt sofort wie selten der Personalübergang angeordnet wurde, als das noch nicht gesetzlich vorgegeben war.

Leider interpretieren viele Aufgabenträger das Gesetz immer noch so, dass es sich nur auf Triebfahrzeugführer, Zugbegleiter und Disponenten beschränkt. mobifair sieht das jedoch anders: Auch Werkstattbeschäftigte sind für die Erbringung der Verkehrsleistung unmittelbar erforderlich. Defekte Züge fahren nicht. Daher müssen auch die Werkstattbeschäftigten ein Übernahmeangebot des neuen Betreibers zu den bisherigen Bedingungen erhalten. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Instandhaltung der Fahrzeuge immer öfter von der Verkehrsleistung getrennt an den Hersteller vergeben wird, ist es umso wichtiger, die Werkstattbeschäftigten abzusichern. Doch auch andere Berufsgruppen sind betroffen.

Ziel des mobifair-Projektes „Personalübergang und Sozialstandards (Tariftreue)“ ist es, gemeinsam mit den Betroffenen frühzeitig, das heißt rund fünf Jahre vor der Betriebsaufnahme, bei Aufgabenträgern und Politik Einfluss auf die Vergabebedingungen zu nehmen, damit diese fair und sozial gestaltet werden. Das bedeutet unter anderem: Personalübergang für alle Berufsgruppen, Beschränkung des Einsatzes von Subunternehmern und Leiharbeit sowie Sicherung hoher Qualitätsstandards und Vorgabe von Ausbildungsquoten durch das EVU selbst.

Betriebsaufnahmen und Personalübergang zum Fahrplanwechsel am 09.12.18



©WIRKUS



Zur Unterstützung dieser betrieblichen und politischen Arbeit hat mobifair Werkzeuge entwickelt, die in Zukunft noch weiter ergänzt werden. Darunter befinden sich der Vergabeleitfaden „Den Guten eine Chance“, der Comic und Film „Erwin und die bunten Züge“, ein Sprechzettel, Vordrucke und Präsentationen. In Kürze wird zudem der erneuerte Vergabekalender verfügbar sein: Aus der Tabelle wird eine interaktive Website, die übersichtlicher, vollständiger und einfacher zu nutzen ist, auch auf Mobilgeräten. Erreichbar sein wird sie unter vergabe.mobifair.eu.

Bus – Sparen, Sparen, Sparen

Während im Bereich Schienenpersonennahverkehr bereits Verbesserungen erkennbar sind, ist im Bus-Bereich noch vieles ungeregelt: Hier liegt es an den meist kommunalen Aufgabenträgern, zu entscheiden, ob sie einen Personalübergang anordnen. So sehen es die EU-Verordnung 1370/2007 sowie die allermeisten Landestariftreue- und Vergabegesetze vor. Das Ergebnis in aller Regel: Kein Personalübergang angeordnet. Die Angebote der Bieter können günstiger kalkuliert werden, der kommunale Haushalt wird scheinbar entlastet. Aber wie so oft ist der Preis höher als erwartet: Wie sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt hat, zuletzt besonders deutlich im Main-Kinzig-Kreis, leiden darunter nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Qualität: Beim Versuch, noch günstiger anbieten zu können, kommen hastig angelernte oder anderswo abgeworbene

Busfahrer ohne ausreichende Sprach- und Ortskenntnisse zum Einsatz. Die Beschwerden von Fahrgästen häufen sich. Das ist ein Preis, der nicht in den eingereichten Geboten oder im Kommunalhaushalt steht, aber die Kommune dann eben doch teuer zu stehen kommt. Auch schlechte Presse kann teuer sein.

Dabei ist die Lösung ganz einfach und Rheinland-Pfalz hat das bereits erkannt und sie mit dem dortigen Landestariftreuegesetz umgesetzt: Anordnung des Personalübergangs im Falle des Betreiberwechsels zu den bisherigen Bedingungen auch im ÖPNV. Qualifiziertes und erfahrenes Personal ist vorhanden, warum sollte man also darauf verzichten? Wenn man nun noch hohe Qualitätsstandards und Anreize zur eigenen Ausbildung von Personal vorgibt, profitieren davon letztlich alle: Regionale Busunternehmen, Beschäftigte, Fahrgäste und Aufgabenträger. Wer den Weg zu mehr öffentlichem Verkehr konsequent verfolgen will, sollte auch die Qualität beherzigen.

...im Bus-Bereich noch vieles ungeregelt.

mobifair wird sich daher weiterhin dafür einsetzen, diese Forderungen in das Personenbeförderungsgesetz sowie die jeweiligen Landestariftreue- und Vergabegesetze einzubringen.

Voraussichtlich zwischen 2019 und 2022 startende SPNV-Ausschreibungen mit Jahr der Betriebsaufnahme



© EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen

Stand: Februar 2019. Ohne Gewähr.

Lokführer ist kein „Schmuddeljob“

.....
Ortstermin im Ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur in Berlin. mobifair traf den Parlamentarischen Staatssekretär und bahnpolitischen Sprecher der Bundesregierung Enak Ferlemann und den Bundestagsabgeordneten Martin Burkert, der auch geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Verkehrsgewerkschaft EVG ist, zum Thema „Sicherheit im Eisenbahnverkehr“. Schwerpunkte waren die Zertifizierung und Ausbildung der Lokführer sowie die Kontrollen von Zugfahrten.

Es kamen Zahlen und Fakten auf dem Tisch: 33.000 km Schienentrassen, 29.000 Züge täglich, 450 Eisenbahnverkehrsunternehmen, 150 Ausbildungsschulen für Lokführer, 130 Personaldienstleister und 540 rot zeigende Signalverfehlungen. Da ist Zündstoff drin. Es geht um 31.000 Lokführer, davon im „Dunstkreis“ rund 5.000 die mehr oder weniger unkontrolliert unterwegs sind. Hier gilt es die Frage zu beantworten: wo kommt der Lokführer her, wie lange ist er schon unterwegs und hat er die notwendige Eignung und Befähigung. Das zweifelt mobifair an. Recherchen belegen, dass täglich Lokführer insbesondere im Bereich des Schienengüterverkehrs unterwegs sind, die das Arbeitszeitgesetz ignorieren. Sie sind unterwegs auf langen Trassen von Norden bis tief in den Süden. Teils ohne Pausen auf ihren Führerständen und nicht selten mit Schichtlängen von bis zu 20 Stunden. Nicht selten steigen sie auf Loks ohne Nachweise, aber auch ohne notwendige Orts- und Streckenkenntnisse. Wie die TU Dresden ermittelte, kommen die Verursacher von Signalverfehlungen zu zwei Dritteln aus diesem Bereich. Da liegt im Umkehrschluss der Gedanke nahe, dass es Ausbildungsmängel gibt. Muss es wohl fast zwangsläufig auch geben, denn es existieren keine festen Normen für eine Ausbildung. Den Lokführerschein bekommt man schon nach drei Wochen, die notwendige Zusatzbescheinigung muss im Unternehmen erworben werden und dort übertrifft derzeit insbesondere die Quantität die Qualität. Lokführerschulen kassieren bis zu 22.000 Euro für Auszubildende, die aus der Arbeitslosigkeit kommen. Die Eignung spielt dabei oft nicht die entscheidende Rolle. In erster Linie heißt es hier: „Ab in die Ausbildung, das Geschäftsmodell muss sich schließlich rentieren“.

mobifair sagt dazu ganz klar „Nein“. Lokführerschulen brauchen ein besonderes Zertifikat und eine besondere Überwachung. Das geht nicht nur mit einer Dokumentenprüfung durch das Eisenbahnbundesamt. Hierzu bedarf es gleicher Eignungstests mit hohen Anforderungen, eines einheitlichen Rahmenlehrplans, der zum Beispiel eine für alle gleiche Ausbildungszeit vorsieht; einer zentralen Prüfungsdatenbank, die Verwendungs-

prüfungen regelt und einer externen Prüfstelle, die fair und konsequent das Berufsbild schützt. Das alles gehört dazu.

Sicherheit im Eisenbahnverkehr erreicht man nur durch eine besondere Qualifikation. Es geht um den Lokführer und nicht um einen Anlernjob, der auf das Unternehmen zugeschnitten ist. Es gibt auch keinen Elektriker, der nur die blauen Drähte verbinden darf. So darf es auch keinen Lokführer geben, der nur eine bestimmte Traktion oder einen speziellen Triebzug fahren darf. Wer Lokführer sein will, muss alles beherrschen und nicht nur einen Teil.

Staatssekretär Enak Ferlemann, in dem Gespräch unterstützt von Fachreferenten und einer Zuschaltung aus dem zuständigen Ressort des Ministeriums in Bonn sicherte mobifair eine Prüfung zu. Auch in dem Sinne, dass der Rechtsrahmen durchaus Anpassung finden muss, wenn hier Gefährdungen auftreten können. mobifair erhielt als Kontakt einen direkten Ansprechpartner im Ministerium und wird dort Gelegenheit haben, das Thema zeitnah und im Beisein des EBA weiter zu platzieren.



v. l.: Heino Seeger (Präsidiumsmitglied mobifair/Eisenbahnbetriebsleiter/Geschäftsführer Tegernsee-Bahn), Rolf Nördershäuser (VPräsident mobifair/Lokführer), Enak Ferlemann (Parlamentarischer Staatssekretär und bahnpolitischer Sprecher der Bundesregierung), Helmut Diener (Vorstand mobifair) und MdB Martin Burkert (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Verkehrsgewerkschaft EVG)

Für ein gerechtes Miteinander

Es geht um Europa. Um die Arbeitsbedingungen und die sozialen Verhältnisse für die Beschäftigten in den Mitgliedsländern. Um faire Löhne und menschenwürdige Lebensverhältnisse. Es darf nicht länger hingenommen werden, dass das vorhandene Lohngefälle in Europa Ausbeuterpraktiken möglich macht, die beispielsweise osteuropäische Lkw-Fahrer zu einem Nomadendasein auf westeuropäischen Parkplätzen zwingen. Es muss Schluss sein mit dubiosen Anwerbeverträgen, erzwungener „Selbstständigkeit“ und menschenverachtenden Arbeitsverhältnissen.

Hier ist die Politik gefragt. Hier ist endlich Handeln angesagt. Und ein grenzübergreifendes Denken für alle Beschäftigten in Europa. Wer immer hier noch nationalpolitische Süppchen kocht, hat die Zeichen nicht erkannt. Ein vereintes Europa braucht allgemeingültige Regeln. Dass das für ArbeitnehmerInnen immer noch nicht funktioniert, ist ein trauriges Signal. Viel zu lange wurden die Gelegenheiten verstreichen lassen, gerechte Bedingungen zu schaffen.

mobifair hat Kandidaten für die Europa Wahl am 26. Mai aufgefordert, sich den enormen sozialpolitischen Herausforderungen zu stellen. In einem Schreiben an die SPD-Vertreterin Katarina Barley heißt es: „Damit Beschäftigte im grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt der Zukunft faire Löhne erhalten und soziale Standards gewährleistet sind, werden große Anstrengungen nötig sein. Wir freuen uns, dass ein europäischer Mindestlohn

und eine europäische Sozialversicherung zu den Zielen der Sozialdemokraten gehören“. Gerade im Verkehrswesen haben viele MitarbeiterInnen unter langen und unsozialen Arbeitszeiten, Lohndumping und prekären Arbeitsverhältnissen zu leiden. Ausbeutung ist gerade bei grenzüberschreitenden Einsätzen nahezu Alltag geworden.

Zudem ist im Moment in mehreren Ländern ein Trend zur Aufweichung der gesetzlichen Arbeitszeiten zu erkennen. In Österreich demonstrierten im vergangenen Jahr die Beschäftigten gegen die Etablierung des Zwölf-Stunden-Tags bzw. der 60-Stunden-Woche. In Ungarn kritisieren Opposition und Demonstranten das Arbeitszeitgesetz der Regierung als „Sklavengesetz“. Darin wird die erlaubte Überstundenzahl pro Jahr von 250 auf 400 angehoben. Diese arbeitnehmerfeindlichen Bestrebungen müssen gestoppt werden.

MOBIFAIR FORDERT EIN KLARES SIGNAL AUS EUROPA FÜR EUROPA:

Schafft gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen. Damit unterstützt mobifair auch den Aufruf der ETF und fair transport zur Demo am 27. März in Brüssel (siehe auch S. 16).

Die Forderungen sind klar:

- gute Löhne für gute Arbeit
- kein Wettbewerb auf Basis der Arbeitskosten
- mobile Beschäftigte erhalten mindestens den Lohn des Ziellandes
- bei Betreiberwechsel werden Beschäftigte mit erworbenen Standards übernommen
- Arbeits-, Fahr- und Ruhezeiten werden lückenlos überwacht
- feste Arbeitsplätze statt Werkverträgen und Scheinselbstständigkeit
- Mindestanforderungen für Ausbildung und Qualifizierung

Und an alle Wahlberechtigten geht der Aufruf:

Sorgt mit eurer Stimme für ein soziales europäisches Miteinander.

Kommentar von Helmut Diener, Vorsitzender des Vorstands von mobifair

„Europa ist sehr wichtig“

Am 26. Mai wählen wir das neue Parlament in Europa. Für mich ist das die wichtigste Wahl für die Zukunft. Hier entscheiden wir darüber, wie ein friedliches Miteinander weiter möglich ist und wie wir uns gegen Strömungen des Hasses stellen. Braunes Gedankengut darf niemals Platz finden. Auch im Ansatz nicht. Das ist gefährlich und gibt uns nichts, aber raubt uns alles. Zur Wahl gehen ist eine wichtige Pflicht unserer Demokratie. Sie ist insbesondere auch eine Verpflichtung des Respektes und der Dankbarkeit an all diejenigen, die uns die Demokratie ermöglicht haben. Bezahlt, teils mit ihren Leben. Ich meine, das ist die eine sehr bedeutende Säule der Wahl.

Die andere Säule der Wahl stützt unsere Lebensqualität. Hier geht es um Gerechtigkeit, außerhalb und innerhalb der Arbeitswelt. Für uns steht hier an erster Stelle die Bekämpfung des Menschenhandels, der Ausbeutung und der sozialen Ungerechtigkeit. Hier geht es um Anstand, darum, wie Menschen mit anderen Menschen umgehen (dürfen). Wie man für gute Arbeit eine gute Entlohnung erhält, wie Berufsbilder eine hohe Wertschätzung erfahren und wie man Zeit und Arbeit gut und familiengerecht verbindet. Das muss für alle gelten, grenzüberschreitend und mit einem großen Selbstverständnis. Wer jetzt schon alles dafür tut Mindestlöhne auszuhebeln, es zulässt, dass Kraftfahrer wie Nomaden unterwegs sind

oder für alle Billigheimer die Türen öffnet, der hat Europa falsch verstanden und verdient eine klare Absage. Deshalb gilt auch hier: Keine Experimente und nur denen die Stimme geben, die es auch tatsächlich ehrlich meinen. Ehrlich für mehr soziale Gerechtigkeit und ein friedliches Miteinander.

Ich meine: Wer nicht an der Wahl teilnimmt, hat auch nicht das Recht der Kritik. Wer sich nicht für soziale Gerechtigkeit entscheidet, darf sich hinterher nicht beschweren. Und wer dummen und gefährlichen Sprüche klopfen hinterherläuft, dem kann man wahrscheinlich nicht mehr helfen. Aber das tut ja keiner.

Lauf, Frank Dieter, Lauf.

Jeder Kilometer ist einen Euro wert. Das langjährige mobifair-Mitglied Frank Dieter, Fachreferent bei DB Fernverkehr, läuft Marathon für einen guten Zweck. Er hat sich zur Aufgabe gemacht einen Euro pro gelaufenem Kilometer an das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden zu spenden. Er läuft Marathon auf der ganzen Welt. Das macht er auf eigene Rechnung. Mit seinem Engagement hat er schon viele Menschen inspiriert. Seit letztem Jahr auch mobifair. Statt Weihnachtsgeschenken für die mobifair-Mitarbeiter gab es eine Spende an Bärenherz. In der mobifair-Zentrale und bei Seminaren mit mobifair-Beteiligung können Bärenherz-Bären erstanden werden, der Erlös geht ebenfalls an die Stiftung. Frank Dieter wurde zur Unterstützung ein Satz Lauf-Shirts überreicht, da er bewusst alles ohne Sponsoren durchführt. Die Shirts sind ein Zeichen der Anerkennung für Frank Dieters Engagement und zur Unterstützung der Stiftung Bärenherz, die Tag für Tag wunderbare Arbeit leistet.



Die Marathon-Termine von Frank Dieter:

KÖNIGSFORST MARATHON KÖLN	17.03.
ROM MARATHON	07.04.
BORNEO MARATHON MALAYSIA	28.04.
MAINZ MARATHON	05.05.
ROSTOCK MARATHON	03.08.
BADEN MARATHON KARLSRUHE	22.09.
BERLIN MARATHON	29.09.
BRÜSSEL MARATHON	06.10.
KÖLN MARATHON	13.10.
VENEDIG MARATHON	27.10.
JAMAICA MARATHON	07.12.

ZEIT FÜR EIN NEUES FAIRNESSABKOMMEN

.....

Zehn Jahre ist es her, dass mit der Unterzeichnung des mobifair-Fairnessabkommens für die Bereiche Gleissicherung, Fahrzeugreinigung, Infrastrukturelles Management und Sicherungsdienstleistungen, die damaligen Unterzeichner eine strikte Einhaltung von Lohn- und Sozialstandards gewährleistet sehen wollten. Neben der Deutschen Bahn AG und mobifair e.V. waren Mitunterzeichner des Abkommens der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband der Mobilitäts- und Verkehrsdienstleister e. V. (Agv MoVe), die Gewerkschaft EVG, damals TRANSNET und GDBA, der Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e. V. (BDWS) und Überwachungsgemeinschaft Gleisbau e.V. – Vereinigung für spurgebundene Verkehrssysteme (ÜGG). Nun ist es höchste Zeit, das Fairnessabkommen zu evaluieren.

Seit Abschluss des Abkommens hat sich einiges geändert. So ist die Zahl der an Subunternehmer vergebenen Leistungen stetig gestiegen. Das Interesse, den Gedanken des Fairnessabkommens umzusetzen leider weniger. Prekäre Arbeit steht im Mittelpunkt der Dienstleister, denn auch nur hier zählt der Preis und nicht das Wohl der Beschäftigten. Tarif- bzw. sozialgeschützte Arbeitsplätze gibt es kaum, da weder eine Tarifbindung noch Betriebsräte in diesen Branchen zu finden sind. Eher Scheinselbstständigkeit und Subsohlen, die nach unten drücken. mobifair e.V. kennt genügend Verstöße aus diesem Bereich.

Immer mehr betroffene Beschäftigte melden sich unter dem mobifair-Dumpingmelder (0 800 26 444 44). Eine kleine Auswahl aus verschiedenen Subunternehmen:

Betrug

Eine mit dem Auftraggeber vereinbarte Zwei-Mann-Schicht wird von einer Person abgeleistet, welche aber auch für die zweite (nicht anwesende) Person „stempelt“. Der Subunternehmer stellt dem Auftraggeber eine Zwei-Mann-Schicht in Rechnung.

Abzocke

Trotz erklärter Anwendung anderslautender Tarifverträge wird neu eingestellten Arbeitnehmern in der Sicherheitsbranche die obligatorische Dienstkleidung in Rechnung gestellt. Klarer Tarifvertragsverstoß.

Pönale

Subunternehmen verlangen von ihren Beschäftigten Pönale (finanzielle Strafen) – beispielsweise für verspäteten Dienstbeginn, Ablehnen von Überstunden oder vermeintliche Beschädigung der Dienstkleidung.

Mangel an PSA

Trotz Erfordernis zur Verrichtung einer Sicherheitsdienstleistung wird die „Persönliche Schutzausrüstung“ nicht oder nur unzureichend zur Verfügung gestellt.

Unzureichende Aus-, Fort und Weiterbildungen

Häufig sparen die Fremddienstleister bei den Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Ohne notwendige Deeskalationsstrategien oder Konfliktlösungsszenarien werden die Beschäftigten in den Dienst geschickt.

Fehlende Qualifikation gem. § 34a GewO

Für bestimmte Sicherheitsdienstleistungen sind spezielle Prüfungen erforderlich. Vielfach berichten ehemalige Mitarbeiter von Subunternehmen von gefälschten oder tatsächlich nicht existenten Nachweisen bei ihren ehemaligen Arbeitgebern.



mobifair fordert, dass soziale Zulassungskriterien bei der Vergabeentscheidung verstärkt Berücksichtigung finden müssen. Durch die Novellierung des Vergaberechts (2016) haben die Auftraggeber ein konkretes Hilfsmittel, um die schwarzen Schafe aus ihren Betrieben fernzuhalten. Gleichzeitig nimmt die Reform die Auftraggeber aber auch in die moralische Pflicht, soziale Zulassungskriterien in ihre Ausschreibungen aufzunehmen. Damit sich die ehrlichen Dienstleister in der Branche schon frühzeitig von den unredlichen besser unterscheiden lassen, empfiehlt mobifair eine besondere Präqualifikation. Hier müssen die Betriebsräte mitwirken. Sie sollen mitent-

scheiden, wer, wann und wie lange einen Auftrag zur Unterstützung der Arbeit erhält. Betriebsräte sind auch die besten Kontrolleure für „Gute Arbeit“. Es ist schon verwunderlich wie sich die Auftraggeber gegen solche Vorschläge stellen. Es gibt doch nichts zu verbergen?

Ein reformiertes Fairnessabkommen ist dringend nötig. Eines mit Mut und Verbindlichkeit. Eines das gelebt wird und denjenigen alle Chancen der Bereicherung nimmt, die Menschen ausnehmen und betrügen. Dabei bleibt die Kernaussagen von mobifair wichtig: „Selbermachen ist besser“.

Betriebsräte, nutzt den § 80/2 BetrVG

Fremdbeschäftigung – jetzt wird kontrolliert!

von Ansgar F. Dittmar

.....
Das Betriebsverfassungsrecht bietet verschiedene Möglichkeiten für einen Betriebsrat, betriebliche Mitbestimmung sinnvoll und effektiv umzusetzen. Grundlage für eine gute Mitbestimmung ist, dass der Betriebsrat über umfassende Informationen verfügt – und das auch zur richtigen Zeit, also so früh wie möglich.

Hier hilft § 80 Abs. 2 BetrVG. § 80 BetrVG bietet die "Allgemeinen Aufgaben" des Betriebsrats – hier findet sich u.a. die Verpflichtung zur Überwachung der Einhaltung von Gesetzen, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen. Der Betriebsrat kann aber auch im gesetzlichen Rahmen eine Reihe von Vorschlägen machen. Hierfür benötigt er aber auch die notwendigen Informationen. Die bekommt er über § 80 Abs. 2 BetrVG. Dem Betriebsrat sind nämlich jederzeit die zur Durchführung seiner Aufgaben notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Das heißt, der Betriebsrat kann alle Unterlagen – im Rahmen seiner Zuständigkeit – vom Arbeitgeber verlangen.

„für die bist du nicht zuständig“ gehören der Vergangenheit an. Auch ein Hinweis auf Datenschutz, wie es in letzter Zeit häufiger vorkommt, kann nicht verhindern, dass der Betriebsrat seine Rechte nach § 80 Abs. 2 BetrVG wahrnimmt.

Also – liebe Betriebsräte: Nutzt diese Geheimwaffe – gute Verhandlungen und eine gute Betriebsratsarbeit starten mit einer guten Vorbereitung. Und für eine gute Vorbereitung braucht man Informationen. Und die beschafft man sich über § 80 Abs. 2 BetrVG.

Diese Regelung ist vor allem für Betriebsräte interessant, in deren Betrieben mit Fremdbeschäftigten gearbeitet wird. § 80 Abs. 2 BetrVG bezieht sich ausdrücklich auch auf diese Beschäftigte, insbesondere welche Tätigkeiten sie verrichten, mit welchem Zeitkontingent dies geschieht und wo sie arbeiten. Wesentlich ist, dass der Arbeitgeber auch hier die erforderlichen Unterlagen vorzulegen hat, insbesondere die Verträge, die der Beschäftigung zugrunde liegen. Antworten des Arbeitgebers: „Kümmere dich um deine Arbeit“ und



Ansgar Dittmar ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und Mediator aus Frankfurt am Main und begleitet mobifair e.V. seit Gründung in rechtlichen Fragen. Mehr unter: www.msbh.de/frankfurt

Im Gespräch: Dirk Schlömer, Vorsitzender des mobifair-Präsidiums

.....
 Dirk Schlömer ist seit dem vergangenen Herbst Vorsitzender des Präsidiums von mobifair. Bei den Neuwahlen während der Mitgliederversammlung in Fulda übernahm er das Amt von seinem Vorgänger Jörg Krüger. Schlömer ist Gründungsmitglied von mobifair und seit Beginn an aktiv im Präsidium dabei. Lange Jahre war er als Stellvertreter des Vorsitzenden und als Schatzmeister tätig. Dirk Schlömer ist Bereichsleiter der Region Nord bei der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG. Seine Pläne für die weitere Arbeit erläuterte er im Gespräch mit mopinio.



Wie bewertet der neue Vorsitzende des Präsidiums von mobifair die künftigen Aufgaben des Vereins? Was sind die Prioritäten?

An den bisherigen Prioritäten hat sich nichts geändert. Unsere Recherchen gegen Lohndumping und Gesetzesverstöße sind sehr erfolgreich. Das machen wir weiter.

Die Begleitung von Gesetzesinitiativen im Verkehrsmarkt gehört ebenfalls zu unseren Aufgaben. Als ein zusätzliches Feld betrachte ich die so genannten „Mobilitätsplattformen“. Hier stehen wir erst am Anfang der Entwicklung und von Uber bis zu Google und Co. drohen viele Gefahren für Arbeitnehmerrechte wie für Kunden.

Mit der Öffnung vorher geschützter Märkte und mehr grenzüberschreitenden Verkehren haben sich auch Probleme wie Lohn- und Sozialdumping ausgeweitet. Was kann mobifair hier unternehmen?

In Brüssel und Straßburg muss ein Umdenken stattfinden. Die im wahrsten Sinne des Wortes grenzenlose Liberalisierung hat das Vertrauen der Menschen in die EU schwer beschädigt. Europa braucht ein soziales Gesicht. Das muss auch im Straßenpaket deutlich werden! Dazu muss die Arbeitnehmerentsendrichtlinie einen umfassenden Sozialschutz für alle Branchen erhalten. Wir müssen die erschreckenden Ergebnisse der bisherigen Politik sichtbar machen und im Jahr der Europawahlen ein sozialeres Europa von den Parteien einfordern.

Für ein solches Ziel arbeiten wir dann auch nach der Wahl gerne mit.

Leiharbeit und Schein-Werkverträge werden immer stärker zum Problem und vernichten tarifgebundene und sozialgeschützte Arbeitsplätze. Welche Möglichkeiten gibt es, hier gegenzusteuern?

Hier brauchen wir endlich eine gute gesetzliche Regelung, die Leiharbeit insgesamt stark begrenzt und Equal Pay für Leiharbeit und Beschäftigte mit Werkverträgen vom ersten Tag an verbindlich regelt. Nur damit kann dem Missbrauch wirkungsvoll ein Riegel vorgeschoben werden.

Der sozialgeschützte Personalübergang bei Ausschreibungen im SPNV und ÖPNV bleibt eine wichtige Forderung der EVG. Was für die Schiene bislang erreicht wurde, muss auch für den Bus Anwendung finden. Welche Schritte sind für die Umsetzung notwendig?

Wir brauchen eine Ergänzung des Personenbeförderungsgesetzes, in dem verbindlich der Personalübergang für den ÖPNV geregelt wird. Wir sollten aber auch dafür streiten, dass nicht um jeden Preis Wettbewerbsvergaben stattfinden, denn einige Kommunen haben ihr Lehrgeld schon



bezahlt und privatisierte Verkehre re-kommunalisiert. Ein weiterer Knackpunkt sind die vielen Untervergaben. Hier muss dem Lohndumping ebenfalls ein Riegel vorgeschoben werden.

Klassische Berufsbilder werden aufgeweicht und aufgrund des Personalmangels vermehrt Ausbildungen im Schnellverfahren durchgeführt. Betroffen ist hier insbesondere auch der Verkehrsmarkt. Kann dieser Trend gestoppt werden?

Der Verkehrsmarkt befindet sich im Wettbewerb mit zahlreichen anderen Branchen. Das kann auch eine Chance sein, endlich bessere Beschäftigungsstandards durchzusetzen. Die Quote der Ausbildungsabbrüche und Fluktuation bei Kurzausbildungen ist besonders hoch, also lohnen sich Investitionen in Ausbildung und Beschäftigungsstandards. Einige Unternehmen haben das schon realisiert und wir müssen dafür werben, dass weitere folgen.

*An den bisherigen
Prioritäten hat sich
nichts geändert.*

Es gibt mobifair nun auch in Luxemburg und Österreich. Wie sieht die Zusammenarbeit der Organisationen aus? Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Die Verkehrsbranche kennt im EU-Binnenmarkt keine Grenzen. In drei Staaten gibt es nun mobifair. Unser Ziel ist es, weitere Partner zu finden und ein europäisches Netzwerk gegen Europa um Lohn- und Sozialdumping aufzubauen. Daran arbeiten wir und dafür suchen wir weitere Partner.

Wenn ein Wunsch an die Politik frei wäre: Welches Gesetz müsste unbedingt erlassen werden und ab sofort gelten?

Ich wünsche mir ein Bundestariftreuegesetz! Die bestehenden Landesgesetze sind qualitativ sehr unterschiedlich, in Bayern und Sachsen gibt es gar keine. Dazu brauchen wir neben den Regeln für öffentliche Vergaben auch Sozialstandards in der Privatwirtschaft. Ein solches Bundesgesetz müsste also Elemente des Tarifvertragsgesetzes und des Arbeitnehmerentwengesetzes mit einbeziehen oder gänzlich zusammenfassen. Tariftreue- und Sozialschutz müssen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gelten.



Sitzung des neuen mobifair-Präsidiiums

Mit den Worten „der Verein wächst und der Bekanntheitsgrad steigt“ eröffnete der neue Vorsitzende des Präsidiums, Dirk Schlömer, die Sitzung des mobifair-Präsidiiums. Derzeit unterstützen 1238 Mitglieder die Aufgaben des Vereins und schenken der Arbeit des mobifair-Teams und allen ehrenamtlichen Unterstützern eine hohe Wertschätzung. Das hat auch Auswirkungen über die Landesgrenzen hinaus. So kam es bereits in Österreich und Luxemburg zu Vereinsgründungen, mit dem Ziel die Gewerkschaften und faire Unternehmen im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping zu unterstützen. Auch hier gilt, dass im Wettbewerb nicht der billigste Anbieter bei der Auftragsvergabe die Nase vorne haben darf, sondern der Beste. Vor allem der, der sich an die Regeln hält und respektvoll mit den Beschäftigungsbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer umgeht.

Die Vereinsvorstände Helmut Diener und Heinz Fuhrmann informierten das Gremium über die aktuell laufenden Recherchen und Anzeigen gegen Unternehmen, die insbesondere mit Verstößen gegen den Arbeitsschutz und das Arbeitszeitgesetz nicht nur ihre Mitarbeiter unter Druck setzen, sondern auch die Sicherheit auf der Schiene und der Straße gefährden.

Auch das Thema Werkvertrag führt immer stärker zu Verlagerung von Kernarbeiten hin zu irgendwelchen Sub-Unternehmen. „Auch hier geht es nicht um Hilfe und Unterstützung, sondern nur allein um die Frage, wie kann ich mich vom eigenen Personal lösen und anderen die Verantwortung für die Erbringung der Leistung aufdrücken? Da hier der Preis eine wesentliche Rolle einnimmt, führt das zwangsläufig zu prekärer Arbeit bis hin zur Ausbeutung“, so Helmut Diener in seinen Ausführungen.

Christian Gebhardt informierte das Präsidium über das laufende Projekt „Personalübergang und Sozialstandards“. Hier geht es insbesondere darum, einen sozialgeschützten Personalübergang für alle betroffenen Beschäftigten bei einem möglichen Betreiberwechsel im SPNV oder ÖPNV durchzusetzen. Das wird auch der Arbeitsschwerpunkt 2019 sein und es wird viel Überzeugungsarbeit in der Politik brauchen, um endlich per Gesetz festzuschreiben, dass der Wettbewerb nicht mehr länger auf den Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden darf. Als weitere Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2019 hat das Präsidium den Ausbau der Mitgliederzahlen, die Unterstützung von internationalen Vereinsgründungen im Sinne des Vereinszwecks von mobifair und eine weitere Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit beschlossen. Das Präsidium wird die Arbeit des mobifair-Teams nachhaltig unterstützen. Als Termin für die Mitgliederversammlung 2019 wurde der 5. Dezember mit Tagungsort Frankfurt/Main beschlossen.



v. l.: Heinz Fuhrmann, Heino Seeger, Guntram Grasy, Ulrich Rötzhelm, Reiner Kolb, Jörg Krüger, Jennifer Krämer, Dirk Schlömer, Helmut Diener, Stephan Stobbe und Helmut Jock

† Danke, Karl-Heinz

Unser Kollege und Freund Karl-Heinz Zimmermann hat uns zum Jahresbeginn für immer und viel zu früh verlassen. Wir sind sehr traurig und erinnern uns an einen Menschen der mit starker Überzeugung, viel Engagement und großer Ausdauer für die soziale Gerechtigkeit kämpfte.

Karl-Heinz war Mitbegründer unseres Vereins mobifair e.V., dessen Vorsitz er viele Jahre übernahm. Später wechselte er als Geschäftsführer in die mobifair GmbH, wo er sich mit viel Erfolg für Tariftreue und besseren Arbeitnehmerschutz einsetzte. Karl-Heinz war immer auf der Seite derer die Hilfe brauchten und hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg, weder bei seinem gewerkschaftlichen Engagement noch bei seiner politischen Arbeit in der SPD. Seit seinem vierzehnten Lebensjahr war Karl-Heinz Zimmermann gewerkschaftlich aktiv – von der Ortsjugendleitung in Bonn bis zum geschäftsführenden Vorstand der damaligen Transnet. Auch nach seinem Ausscheiden aus den hauptamtlichen Tätigkeiten ging sein Engagement weiter: Als Vertreter der mobifair GmbH, als Repräsentant der EVG und als Vorsitzender der Betriebsgruppe Eisenbahn der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen.



Karl-Heinz wird uns fehlen. Das Team von mobifair, der Vorstand und das Präsidium werden ihn nicht vergessen. Wir werden in seinem Sinne weiter arbeiten.

† Hubert Heil gestorben



mobifair trauert um sein langjähriges Mitglied Hubert Heil. Er war Eisenbahner, Gewerkschafter, Kommunalpolitiker, Landtagsabgeordneter im Hessischen Landtag und in vielen haupt- und ehrenamtlichen Funktionen ein engagierter Kämpfer für die Interessen der Mitarbeiter. Innerhalb der EVG arbeitete er als Betriebs- und Personalrat, als Mitglied im Bundesvorstand und in der Bundessenorenleitung. Dazu kamen Ämter in der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft CDA, im Landeswohlfahrtsverband Hessen und seiner Heimatgemeinde Künzell. Bekannt war er als der „schwarze Hubert“. mobifair hat Heil seit seiner Gründung unterstützt.

Hubert Heil ist im Januar im Alter von 87 Jahren gestorben. mobifair wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Auf nach Brüssel am 27. März

.....
Für gute Arbeit in Europa demonstrieren ArbeitnehmerInnen aus dem Verkehrsbereich in Brüssel. Zu der Aktion rufen die ETF Europäische Transportarbeiterföderation und in Deutschland die Verkehrsgewerkschaft EVG auf. mobifair wird vor Ort aktiv dabei sein.

Im Aufruf heißt es: „Millionen Europäerinnen und Europäer arbeiten im Verkehrswesen. Viele von ihnen kämpfen tagtäglich mit Problemen: zu lange und unsoziale Arbeitszeiten, Lohndumping, prekäre Verträge, Gewalt und gefährliche Arbeitsbedingungen.

Wir sagen daher Ja zu guter Arbeit auf Straße und Schiene – in ganz Europa. Die Kampagne Fair Transport setzt sich gegen Lohn- und Sozialdumping im gesamten Verkehrsbereich ein.“

**ORT UND ZEIT:
Brüssel – Boulevard Roi Albert II,
12:00 Uhr**

**Die Verkehrsbeschäftigten fordern ein starkes Europa mit
gerechten Arbeitsbedingungen und fairen sozialen Standards.**

